

# **FSG** *gemeinsam* *aktiv*

Nr. 21, 5. Juni 2015

## **NEIN ZU TTIP & CO. – KEIN FUSSBREIT DER ENTDEMO- KRATISIERUNG VON POLITIK!**

*Sascha Faderny im Interview mit Thomas Kattinig*



**Anfang Mai 2015 traf sich Sascha Faderny (Zentralbetriebsrat im Fonds Soziales Wien & dessen Tochtergesellschaften, 2. Stv. Betriebsratsvorsitzender und 2. Stv. Dienststellenausschuss-Vorsitzender im FSW sowie Fraktionsvorsitzender von FSG gemeinsam) mit Thomas Kattinig (Bereichsleiter**

**für Internationales, EU und Daseinsvorsorge der GdG-KMSfB sowie Mitglied im Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss in Brüssel) zu einem Gespräch das geplante Freihandelsabkommen TTIP betreffend. Die wichtigsten Auszüge daraus sind hier wie folgt nachzulesen ...**

**Sascha Faderny: Derzeit wird in den Medien immer wieder über die drei Freihandelsabkommen TTIP, CETA und TISA diskutiert, die in Österreich bereits von über 130 Gemeinden und 5 Landtagen zumeist einstimmig abgelehnt wurden. Worum geht es dabei überhaupt?**

Thomas Kattinig: In Wahrheit geht es um Alles. Der Widerstand auf politischer Ebene sowie von zahlreichen NGOs und an der Spitze natürlich der Gewerkschaften



ist mehr als begründet. Die Ziele dieser Freihandelsabkommen sind einerseits Rahmenbedingungen für Konzerne so unternehmensfreundlich wie möglich zu machen, gleichzeitig sollen Handlungsspielräume für Staaten und Gebietskörperschaften soweit eingeschränkt werden, dass hier nicht mehr mit „störenden“ Aktivitäten zu rechnen ist. Andererseits sollen ArbeitnehmerInnenrechte bzw. Gewerkschaftsrechte zugunsten des Profits massiv zurückgedrängt werden.

**Schon bei früheren geplanten Abkommen in diese Richtung wie etwa GATS und MAI wurde immer wieder über deren Auswirkungen auf ArbeitnehmerInnen-, Umwelt- und Sozialstandards berichtet. Was kommt da mit den drei hier behandelten Abkommen auf uns zu?**

Die Gewerkschaft ist natürlich der Auffassung, dass Freihandelsabkommen per se nichts Schlechtes sind. Die Vergangenheit hat gezeigt, dass solche Vereinbarungen durchaus auch Wohlstand, internationale Kommunikation und Frieden gebracht haben.

Aber gerade die letzten 30 Jahre haben gezeigt, dass uns Freihandelsabkommen immer unter dem Aspekt, dass sie automatisch „Wohlstand für Alle“ bringen, verkauft wurden. Gleichzeitig ist aber feststellbar und auch durch Studien belegt, dass vor allem wirtschaftlich starke Staa-

ten und somit auch wirtschaftlich starke Konzerne von Freihandelsabkommen überdurchschnittlich profitieren. Die „Verlierer“ sind meistens Entwicklungsstaaten, Klein- und Mittelbetriebe sowie vor allem die BürgerInnen, die meistens den Preis mit weniger Rechten in Sachen Konsumenten- und Umweltschutz und v.a. mit weniger ArbeitnehmerInnenrechten bezahlen. Große Konzerne sind die Gewinner solcher Systeme; laut einer Studie von Peter Bofinger (deutscher Ökonom und Nobelpreisträger) ist in den letzten 30 Jahren die Anzahl der Multinationalen Konzerne von ca. 35.000 auf ca. 82.000 angestiegen. Und genau diese global agierenden Konzerne sind natürlich die Triebfeder hinter solchen Freihandelsabkommen.

Am Ende des Tages geht es darum neue Absatzmärkte zu finden, gleichzeitig jene Bereiche zu öffnen, die bisher unter einer ganz anderen Logik funktioniert haben; nämlich öffentliche Dienste. Also z.B. Gesundheitswesen, Bildung, soziale Dienstleistungen, Kulturdienstleistungen, öffentliche Versorgung bzw. kommunale Grundversorgung. Alle diese Bereiche, die bisher nicht nach marktwirtschaftlichen Überlegungen funktioniert haben, sollen über diese Hintertür dem freien Markt geöffnet werden.

**Was sind die Unterschiede zwischen diesen drei Abkommen (TTIP, CETA und TISA)?**

Es gibt mehr Gemeinsamkeiten als Unterschiede; die wesentliche Unterscheidung liegt an den Verhandlungspartnern. CETA wird zwischen Kanada und der EU verhandelt, TTIP ist zwischen den USA und der EU in Verhandlung. TISA ist jenes Dienstleistungsabkommen, das auf multilateraler Ebene dzt. zwischen 50 Staaten verhandelt wird. Von der Systematik her sind sich alle sehr ähnlich.

**Auch auf das Arbeitsrecht würden diese Abkommen doch wohl oder übel ihre Auswirkungen haben. Welche Verschlechterungen für die Beschäftigten sind hier zu erwarten?**

Umfangreiche Verschlechterungen. Wir sind ja hier in Verhandlungen mit Wirtschaftsräumen, die sehr unterschiedliche Arbeitsrechts- und Gewerkschaftsrechtsstandards haben, d.h. wohl oder übel wird hier Konkurrenz betrieben. Europa hat recht gut ausgebildete Mitwirkungsrechte der Gewerkschaften und auch arbeitsrechtlich sehr hohe Standards, die durch die Grundrechte-Charta der EU gewährleistet sind. Die Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation sind in Europa auch vollständig umgesetzt. Das kann man hingegen von den USA oder Kanada nicht behaupten, von 8 Kernarbeitsnormen in den USA wurden bis dato nur 2 umgesetzt. Es gibt dort z.B. kein Recht auf betriebliche Vertretung und Kollektivvertragsverhandlungen. Im „Land der unbegrenzten Möglichkeiten“ endet die Demokratie sozusagen hinter den Werkstoren der Fabriken.

**Vor allem in den USA ist die Daseinsvorsorge ja weitgehend privatisiert. Dazu gehört auch der Sozial- und Gesundheitsbereich. Sind hier auch Auswirkungen in Österreich zu befürchten? Wenn ja, welche?**

Selbstverständlich, denn dieser Sektor ist grundsätzlich ein interessanter im Wirkungsbereich dieser Freihandelsabkommen. Es ist damit bereits ein Liberalisierungsprozess in Gang gesetzt. In weiterer Folge gibt es dann durch den Marktöffnungseffekt in diesen Bereichen auch Konkurrenz. Flankierend durch die Verpflichtung von öffentlichen Ausschreibungen, die ebenfalls in den Vertragswerken vorgesehen sind, hat das zur Folge dass gewisse Aufgaben öffentlich Europaweit und auch USA- bzw. Kanadaweit ausgeschrieben werden müssen. Damit haben wir natürlich die privaten Großkonzerne mit im Ausschreibeverfahren und aus der Erfahrung heraus wissen wir, dass diese Konzerne weitestgehend bei der Vergabe dann auch zum Zug kommen.

Es würden dann auch gewisse Schutzmechanismen nicht mehr greifen. Im Krankenhausbereich haben wir in Öster-

ezinzufordern. Es kommt hier also klar zu einer schädlichen Konkurrenzsituation im Sozial- und Gesundheitsbereich.

**Und wäre somit auch zu befürchten, dass es in unserem unmittelbaren Arbeitsbereich zu weiteren Ausgliederungen oder Privatisierungen kommen würde?**

Die erwähnten Ausschreibeverpflichtungen, die Einschränkung der Selbstverwaltung und die nicht mehr gegebene Entscheidungsfreiheit der Kommunen, ob die jeweilige Gebietskörperschaft eine Daseinsvorsorgeleistung selbst erbringt oder ausschreibt, würde mit Sicherheit dann in Folge auch weitere Ausgliederungen und Privatisierungen mit einem dementsprechenden Druck auf Arbeitsplatzsicherheit und Arbeitsbedingungen bedingen.

**Was hat es mit den sogenannten Schiedsgerichten auf sich, die geplant sind? Handelt es sich dabei nicht um eine vollständige Aushebelung von staatlicher Souveränität und Demokratie zugunsten internationaler Konzerne?**



reich z.B. die sogenannten Bedarfsprüfungen. Es wird hier von objektiver staatlicher Stelle festgestellt, ob überhaupt ein Bedarf besteht, ein privates Krankenhaus parallel zu einem bereits bestehenden öffentlichen Spital zu errichten. Diese Bedarfsprüfungen würden in Zukunft nicht mehr möglich sein.

Gleichzeitig gibt es aber auch einzelne Klauseln in den Freihandelsabkommen, die Subventionen und Beihilfen angreifbar machen. Das bedeutet, es wird hier die Möglichkeit des Staates öffentliche Krankenhäuser oder Sozialdienstleistungen direkt zu subventionieren, eingeschränkt, weil private Investoren dann im Sinne der „Gleichberechtigung“ ermächtigt sind, solche Subventionen ebenfalls

So ist es. Wie eingangs erwähnt, geht es ja darum Rahmenbedingungen so schaffen, dass Konzerne noch besser wirtschaften können. D.h. die staatliche Regulierung soll so weit wie möglich zurückgedrängt werden und auch ArbeitnehmerInnenrechte so weit wie möglich beschnitten werden, um eben billiger und einfacher produzieren zu können oder auf den Markt zu kommen.

Hier gibt es ein ganz entscheidendes Kapitel: Investor-, Staat-, Klagerechte zum Einen und daraus resultierende private Schiedsgerichte zum Anderen, die es möglich machen, dass sich Konzerne, die sich z.B. durch Verschärfung von Umweltschutzauflagen, ArbeitnehmerInnenrechten



oder Einführung von Mindestlöhnen u.ä. in ihrer erwarteten Gewinnhaltung beeinträchtigt fühlen, sich an diese Schiedsgerichte wenden können und in weiterer Folge sogar den erhaltenen Verlust beim jeweiligen Staat einklagen können. Gegen die Urteile dieser Schiedsgerichte gibt es übrigens auch kein Rechtsmittel. Überspitzt kann man das Ganze auch als eine Privatisierung des Rechtssystems bzw. der Gerichtsbarkeit bezeichnen.

**Gerade in den bürgerlichen Medien wird TTIP sehr stark verteidigt. Was sind hier eigentlich die genauen Beweggründe dazu?**

Die meisten Medien sind heute leider in Hand großer Konzerne, die wiederum jenen ca. 10% der reichsten Men-

schen dieser Erde gehören und demzufolge vertreten sie auch deren Interessen. Das ist in Wahrheit schlicht und ergreifend die Realität, der wir derzeit ins Auge schauen.

**Was hat der internationale Aktionstag gegen TTIP am 18.4.2015 gebracht?**

Geeinten Widerstand: Gewerkschaften, Gemeinden, UmweltaktivistInnen, Menschenrechtsorganisationen, BäuerInnen, GlobalisierungskritikerInnen gingen gemeinsam auf die Straße. Alleine in Wien protestierten ca. 15.000 Personen, weltweit gab es rund 450 Aktionen in 46 Ländern. Ein starkes Signal an die Politik – weltweit.

**Danke für das Gespräch!**

## Euer **FSG** gemeinsamaktiv-Team

Erreichbar online unter:

**[www.fsggemeinsamaktiv.info](http://www.fsggemeinsamaktiv.info)**

oder (von privater EDV aus) auch unter:

**[www.facebook.com/FsgGemeinsamAktiv](http://www.facebook.com/FsgGemeinsamAktiv)**



QR-Code zu unserer Homepage

## Wir sind viele! – **FSG** gemeinsamaktiv sind:

### Im Fonds Soziales Wien

**Ilse Bortel**

ilse.bortel@fsw.at  
4000-66625

**Andy Clemenz**

andrea.clemenz@fsw.at  
4000-66186

**Sylvia Dreger**

sylvia.dreger@fsw.at  
4000-66805

**Sascha Faderny**

sascha.faderny@fsw.at  
4000-66652  
Fraktionsvorsitzender

**Michaela Fenzl**

michaela.fenzl@fsw.at  
4000-66129

**Lydia Fichtinger**

lydia.fichtinger@fsw.at  
4000-60352

**Werner Grundei**

werner.grundei@fsw.at  
4000-66126

**Sanela Hadziarapovic-Hasanovic**

sanela.hadziarapovic-hasanovic@fsw.at  
4000-60531

**Mario Hauer**

mario.hauer@fsw.at  
4000-66453

**Sabine Hofer-Gruber**

sabine.hofer-gruber@fsw.at  
4000-66682

**Renate Obadigbo**

renate.obadigbo@fsw.at  
4000-66683

**Helene Ortbauer**

helene.ortbauer@fsw.at  
4000-66249

**Gottfried Rath**

gottfried.rath@fsw.at  
4000-66239

**Irene Schwarz**

irene.schwarz@fsw.at  
4000-60356

**Kevin Steinfest**

kevin-claudio.steinfest@fsw.at  
4000-66578

**Manfred Sterz**

manfred.sterz@fsw.at  
4000-66301

**Marianne Weisgram**

marianne.weisgram@fsw.at  
4000-66645

### In der „wieder wohnen“ GmbH

**Andreas Drastil**

andreas.drastil@fsw.at  
4000-59150

**Doris Hodics**

doris.hodics@fsw.at  
4000-59150

**Robert Polak**

robert.polak@fsw.at  
4000-59150

### In der „Wiener Pflege- und Betreuungsdienste GmbH“

**Manuela Sramek**

manuela.sramek@fsw.at  
4000-66835



**[www.gdg-kmsfb-fsg.at](http://www.gdg-kmsfb-fsg.at)**